

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Nolme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk außer Halver: Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Rönshl, Kierspe, Kierspe-Bahnhof, Bollwerk, Bollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, Dhl, Kupperberg, Kadevornwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wilhelm Reiß, Halver i. W. — Kernsprecher Nummer 442, Amt Halver. — Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver

Nr. 216

Inseratenpreis: für 1 mm Höhe, 34 mm breit 8 Reichspennig, für Behörden, Finanzanzeigen u. auswärtige Anzeigen 10 Reichspennig, Reklame 10 Reichspennig — Offertgebühren 10 Reichspennig und Porto

Halver

Dienstag, den 16. September

Erscheint: wöchentlich 6 mal
Gratisbeilagen: „Zeitgeschehen im Wochenbild“, „Landmanns Sonntagsblatt“, „Herb und Scholle“, — „Für unsere Frauen“ und „Am Abend“ —

1931

Der mißglückte Heimwehrputsch zusammengebrochen.

Fürst Starhemberg verhaftet.

Der Heimwehrputsch in Österreich ist gescheitert, wie aus einer Veröffentlichung des Bundesführers Dr. Pfrimmer hervorgeht, die sich an alle Heimwehrführer Österreichs wendet. Das Schreiben gibt gleichzeitig Aufschluß über die Erwägungen, die Dr. Pfrimmer zu dem Umsturzversuch veranlaßt haben.

Die Aktion abgebrochen.

Die Kundgebung lautet u. a.:

„Die Notlage des Bauernstandes, das Elend weiter Kreise und der Arbeiterschaft sowie der schaffenden Teile unseres Volkes hat mich veranlaßt, einen letzten Rettungsversuch zu machen, um es vor der Auslandsverflachtung und dem Niedergang zu bewahren. Obwohl wir nicht nur ganz Steiermark mit Ausnahme von Graz besetzt, sondern weit darüber hinausgegriffen haben, breche ich, um Blutvergießen zwischen Heimatschutz und Exekutive zu vermeiden, die Aktion ab.“

Alle Heimatschutzabteilungen haben sofort geschlossen in ihre Heimatgemeinden abzurücken. Gleichzeitig teile ich mit, daß ich meine Führerstelle dem Heimatschutz zurückgebe. Bundesstabsleiter Kautner hat seine Funktionen im Heimatschutz ebenfalls niedergelegt.



Der Heimwehrführer Fürst Starhemberg, der verhaftet wurde.

Ein Aufruf der österreichischen Bundesregierung.

Die österreichische Bundesregierung ließ einen Aufruf anbringen, in dem es u. a. heißt:

„In einer Stunde der schwersten Not unseres Vaterlandes hat ein kleiner Bruchteil von Bundesbürgern, jeder Verantwortlich bar und gewissenlos, unsere österreichische Heimat mit verbrecherischem Leichtsinne in eine Lage gebracht, aus der im Innern und in den auswärtigen Beziehungen unsagbare Gefahren

hätten entstehen können. Es obliegt dem ganzen Volke, dieser Gefahr mit allen gesetzlichen Mitteln und mit der gebotenen Strenge entgegenzutreten. In dieser Schicksalsstunde ist es ein Trost, daß der Bundesregierung

erprobte und verlässliche Machtmittel,

Bundesheer, Polizei und Gendarmerie, zur Verfügung stehen, die vollständig in der Macht der Regierung allen Situationen gewachsen sind. Auch die Bundesbahn, Post, Telegraph, Telephon haben ihre Aufgaben voll erfüllt. Mit Genugtuung wird festgestellt, daß dank der Pflichttreue aller Staatsorgane und der Geseßestreue der überwältigenden Mehrheit unserer Mitbürger das Unternehmen auf einen Teil des Bundesgebietes beschränkt und auch dort ohne Erfolg geblieben ist.

Die Bundesregierung wird pflichtgetreu die Schuldtugenden mit der ganzen Strenge des Gesetzes zur Verantwortung ziehen.“ Die Bundesregierung hat verfügt, daß alle Beamten, die sich an dem Aufruf des Heimatschutzes irgendwie beteiligt haben,

ihren Ämter enthoben werden.

Gegen diese Beamten sollen Disziplinar- oder strafgerichtliche Verfahren eingeleitet werden.

Über die Ausbreitung des Putsches

selbst läßt sich folgende Übersicht geben: Sowohl in Innsbruck wie in ganz Tirol herrscht vollständige Ruhe. Auch in Salzburg kam es nur in St. Johann und in kleineren Orten zu Alarmierungen, aber nirgends zu Bewegungen. In Oberösterreich kam es zu einer größeren Aktion, wie gemeldet, in Kirchdorf. In Kärnten und in Vorarlberg haben sich die dortigen Heimwehrformationen dem Putsch überhaupt nicht angeschlossen. Am stärksten war also das Vorgehen der Heimwehr in Obersteiermark, wo die Teilnehmer am Putsch auf 10 000—15 000 Mann geschätzt werden. Dort ist es auch allein zu blutigen Zusammenstößen gekommen.

Fürst Starhemberg verhaftet.

Fürst Starhemberg wurde im Eisenbahnzug in der Gegend von Weizentirchen in Oberösterreich verhaftet. In Graz wurde auch Ingenieur Kautner, der Stabschef Dr. Pfrimmers, in seiner Wohnung verhaftet. Dr. Pfrimmer selbst konnte bis zur Stunde noch nicht ermittelt werden. Desgleichen wurden in Linz die früheren Generale Buchmeyer und Englisch-Poppard, der Stabschef der Heimwehren in Oberösterreich, festgenommen.

Zur Verhaftung Starhembergs wird bekannt, die oberösterreichische Landesregierung habe festgestellt, daß Starhemberg aus seinem Schloß Eferding

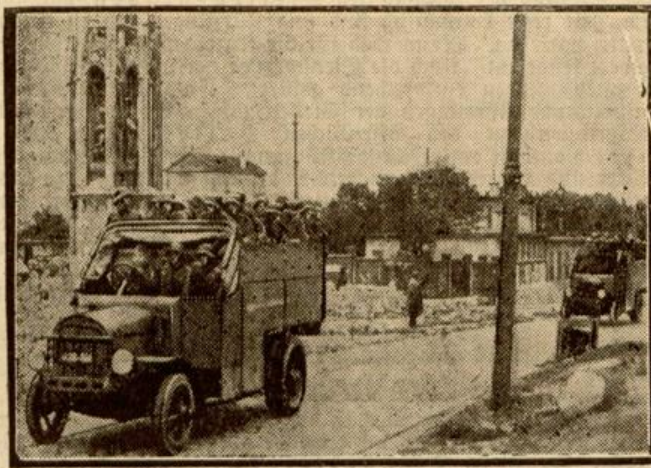
die Bewegung in Oberösterreich geleitet

und Weisungen an die Verbände telephonisch erteilt habe. Als sein späterer Aufenthaltsort wurde das Schloß Hochscharten bei Weizentkirchen ermittelt, das dem Grafen Coreth, einem

Heimwehrputsch

eifrigen oberösterreichischen Heimwehranhänger, gehört. Vier wurde Starhemberg verhaftet. Ein Besuch Starhembergs um freies Geleit wurde abgelehnt. Im Lager der bei Klosterneuburg bei Wien festgenommenen 300 Mann starken Heimwehrabteilung wurden etwa 1000 Patronen und eine Anzahl von Gewehren beschlagnahmt.

Wie aus Finanzkreisen erklärt wird, hat der Putsch auf die Börse und auch in finanzieller Beziehung keinerlei ungünstige Einwirkung gehabt.



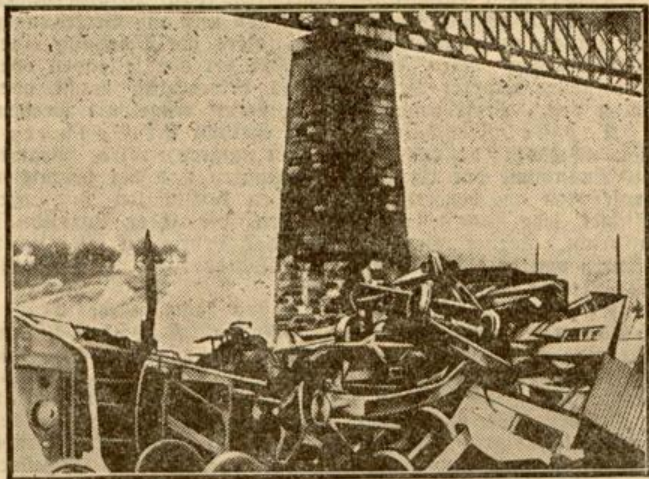
Österreichische Regierungstruppen rücken der Heimwehr entgegen.

Das ungarische Eisenbahnverbrechen

25 Opfer der Katastrophe von Via Torbagg.

Spuren, die nach Deutschland weisen.

Die Zahl der Todesopfer der furchtbaren Eisenbahnkatastrophe von Via Torbagg in Ungarn hat sich auf 25 erhöht. Unter den Trümmern wurde nach den Aufräumarbeiten die Leiche eines Schaffners gefunden. Im Budapester Krankenhaus starb der 27-jährige Londoner Kaufmann Harry Clements. Er war nach Budapest gereist, um seine Braut nach London zu bringen und dort seinen Eltern vorzustellen. Sie standen im Korridor, als der Zug abstürzte. Die Braut ist am Leben geblieben, doch ist einer ihrer Füße zerquetscht. Von den 25 Toten sind 23 identifiziert, während die Personalien einer Frau und ihres Kindes noch nicht festgestellt sind.



Die Wirkung der Höllemaschine.
Der in die Tiefe gestürzte Express Budapest—Wien.

Trotz eifrigster Arbeit der ungarischen Polizeibehörde ist es bisher nicht gelungen, sichere Spuren von den Attentätern zu entdecken. Von großer Wichtigkeit sind jedoch zwei Spuren, die vielleicht zur Aufklärung des unerhörten Verbrechens führen könnten. Bei der Inhaberin eines in einer Vorstadt von Budapest gelegenen Tabakladens (Trafik) erschien mehrere Stunden vor dem Attentat eine junge Frau und fragte nach Zeitungen, in denen etwas „über die Katastrophe von Via Torbagg“ zu lesen sei. Die Trafikantin konnte in den Zeitungen nichts über eine Katastrophe finden. Da sie sich jedoch mit der jungen Frau eine Zeitlang unterhalten hat, war sie in der Lage, der Polizei eine ziemlich genaue Beschreibung der Kundin zu geben. Die zweite Spur

weist ins Ausland.

Der Stationschef einer ungarischen Station soll schon um

Berlängerung der Steueramnestiefrist.

Das Reichsfinanzministerium gibt, wie aus Berlin gemeldet wird, bekannt, daß die Steueramnestiefrist auf jeden Fall bis zum 15. Oktober allgemein verlängert wird.

Schober über die Ereignisse in Oesterreich.

Die Beteiligung Starhembergs. — Pfrimmer noch flüchtig.

Vizekanzler Schober nahm, wie aus Wien gemeldet wird, auf einer Tagung der Auslandsösterreicher, die zurzeit in Wien stattfindet, zu den letzten Ereignissen Stellung. Der verfloßene Tag, so sagte er, war eine Episode, allerdings eine unentscheidbare. Sie erklärt sich daraus, daß unser Land bei den Friedensschlüssen schlecht behandelt und vieler Hilfskräfte beraubt worden ist. Diese unüberlegten Experimente sind Symptome der Krankheit, die aus den Friedensverträgen und aus der Zerschlagung des alten großen Reiches zu erklären sind.

Der Justizminister Dr. Schürff bezeichnete das Vorgehen der steierischen Heimwehren als ein Verbrechen allerersten Ranges. Gegen die Schuldigen und Räufelührer dieses politischen Irrsinns werde mit aller Schärfe vorgegangen.

An Führern und Unterführern sind bis jetzt etwa dreißig verhaftet worden. Mehrere Beamte, die irgendwie in die Ereignisse verwickelt waren, sind ihres Dienstes enthoben worden. Fürst Starhemberg und sein Gastgeber, Graf Coreth, die nach Linz gebracht worden sind, wurden im Landgericht eingeliefert. Gegen Starhemberg scheint sich das Beweismaterial zu mehren, da bei Hausdurchsuchungen in seinem Schloß in Eferding und in Kanzleien des Heimatschutzverbandes in Wien und Graz belastendes Material in Form von Korrespondenzen mit verschiedenen Führern über die Durchführung eines solchen Putsches aufgefunden wurde.

Pfrimmer ist man bis zur Stunde noch nicht habhaft geworden.

11 Uhr nachts von London und von Kopenhagen aus angerufen und in deutscher Sprache gefragt worden sein, ob auf den ungarischen Eisenbahnen alles in Ordnung sei. Auf die Rückfrage warum sie dieses wissen wollten, sollten beide Frager erklärt haben, daß sie ihren Reiseplan nach der Antwort des Stationsvorstehers richten wollten.

Das Material der Höllemaschine deutschen Ursprungs?

Daß Deutsche an dem Attentat irgendwie beteiligt gewesen sein könnten, läßt sich daraus schließen, daß das zur Herstellung der Höllemaschine verwendete Material zum Teil deutschen Ursprungs ist. Der Zünder, die Ladung und die Zündschnur der Maschine waren deutschen Material. Die elektrischen Batterien dagegen stammten aus Polen und aus England. Es ließe sich daraus folgern, daß das Attentat von einer internationalen Verbredersbande verübt worden ist. Natürlich wird auch auffallende Ähnlichkeit zwischen dem ungarischen Attentat und dem Sprengstoffattentat, das vor mehreren Wochen bei Zütorbo verurteilt worden ist, hingewiesen, die Budapester Polizei hat

15 verdächtige Personen,

die sich in der letzten Zeit an verschiedenen kommunistischen Bewegungen beteiligt hatten, festgenommen. Besonders verdächtig ist ein kommunistischer Buchdrucker, der vor einer bei ihm vorgenommenen Hausdurchsuchung alle seine Briefschaften verbrannt hat.

Wiedereinführung des Sichtvermerkzwanges in Ungarn?

Wie verlautet, werden alle Brückenüberführungen und öffentlichen Betriebe in Ungarn von Polizei und Gendarmerie bewacht. Es heißt, daß die Regierung die Wiedereinführung des Sichtvermerkzwanges erwäge, da die Abschaffung des Sichtvermerks den Einlaß verbrecherischer ausländischer Elemente ins Land begünstige.

Suche nach den Eisenbahnattentätern.

Die Suche nach den Attentätern von Via Torbagg gestaltet sich sehr schwierig. Es sind keine Fingerabdrücke gefunden worden. Die Polizei ist der Meinung, daß drei Leute den Anschlag verübt haben, wovon der eine der ungarische Vertrauensmann einer ausländischen kommunistischen Bande ist. Die Täter sollen in einem Auto erschienen und abgefahren sein.

In der Angelegenheit des geheimnisvollen Telefongesprächs zwischen Budapest und Kopenhagen habe sich Folgendes zugetragen: Der Stationschef des Budapester Ostbahnhofes, der zur Zeit des Attentats Dienst hatte, ist dreimal aus dem Ausland telephonisch angerufen worden. In allen drei Fällen hätten sich Zeitungen nach dem Ausmaß der Katastrophe erkundigt.

Das Standrecht hat in Ungarn für gewisse Delikte, namentlich für Anschläge mit Höllemaschinen, noch immer Geltung. Vier verdächtige Arbeiter aus der Umgebung von Via Torbagg wurden der Budapester Polizei zugeführt. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Täter über die tschechoslowakische Grenze entkommen sind.

Das gilt auch für die Abgabe der Vermögenserklärung 1931, sowie für die Anzeige von ausländischen Familienstiftungen und Beteiligungen.

Herd und Scholle

Beilage zum „Allgemeinen Anzeiger“ und „Schaltsmühler General-Anzeiger“.

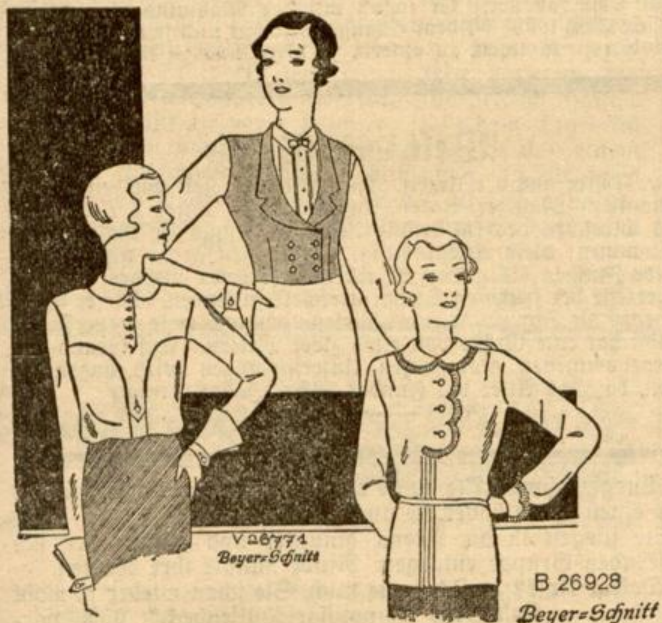
Das Reich der Frau.

Lehrmeister Leid.

Solange es das Schicksal gut mit uns meint, solange wir uns in unserer Umgebung wohlfühlen, wir uns mit unsern Mitmenschen verstehen und vertragen und mit unserm Beruf zufrieden sind, wollen wir von Lasten und Bürden, die uns das Leben bringt, nichts wissen. Wir freuen uns des Glückes und genießen es aus vollen Zügen. Wir tanzen, lachen und singen uns durchs Leben und fühlen uns froh und zufrieden dabei. Es ist ja auch unser gutes Recht, uns der Sonnentage des Lebens zu freuen, sie zu genießen. Aber darüber hinaus macht sich oft ein Hang zur Oberflächlichkeit, zum Leichtsinne geltend, wie schon ein altes Wort sagt: „Nichts ist schwerer zu ertragen als eine Reihe von guten Tagen.“

Doch fast immer dann, wenn wir im besten Genießen sind, trifft ein Mißfard unsere Stimmung und läßt uns die Bürde des Lebens spüren. Wir werden dadurch zu Grüblern und Zweiflern, mit einem Male erscheint uns das Leben ganz anders. Der Frohsinn ist wie ein Traum verweht und eine merkbare Trübsal umdunkelt die Tage. Jetzt fällt es uns plötzlich auf, wenn andere fröhlich und sorglos sind. Vielleicht lassen wir es sie sogar fühlen, wenn ihre Fröhlichkeit uns plötzlich anfällt und uns stört. Es gibt Situationen, in denen uns die Fröhlichkeit unserer Mitmenschen mit „Recht“ stören muß, wenn wir z. B. den Tod eines lieben Angehörigen beklagen und aus diesem Grunde seelischen Depressionen unterliegen. In diesem Falle ist die ausgelassene Fröhlichkeit anderer Menschen in unserer Gegenwart als Taktlosigkeit aufzufassen; wir dürfen uns mit Recht gegen diese Taktlosigkeit wehren. Etwas anderes aber ist es, wenn Mißlichkeiten oder beruflicher Aerger uns die Fröhlichkeit nahmen und aus diesem Grunde eine Depression auf uns lastet. Wir geraten dann allzu leicht in den Fehler hinein, uns selbst zu bedauern, und würden es gern sehen, wenn andere mitjammern und klagen würden. Teilnahme ist gewiß etwas sehr Schönes. In diesem Fall aber kann sie uns nicht helfen, sondern ist sogar schädlich, weil wir uns nur immer mehr in unseren Kummer hineinwühlen, anstatt ihn mit Würde zu tragen und schließlich durch Selbstüberwindung zu zerstören. — Wir müssen uns Mühe geben, die Finsternis in unserer Seele zu überwinden, still zu werden und das, was das Schicksal uns auferlegt, mit Geduld zu tragen. In Stunden des Leidens erst arbeitet sich der wahre Mensch ans Licht; denn das Leid und die Bürde haben stets den erzieherischen Wert, uns zu trainieren im Lebenskampf.

„Vor die Tugend setzten die Götter den Schweiß“, das gilt auch noch heute. Ein vollkommener Mensch wird nur der, der durch Leid hindurchgegangen ist und sich geübt hat, es zu meistern, gleich der Traube, die erst dann die schönste Frucht bringt, wenn sie in der Sonnenglut des Sommers gereift ist. Leid und Bürde werden, wenn der Mensch sie recht begreift, ihm stets zum Segen gereichen.



B 26 771. Für schlanke Figuren sehr reizvoll ist die kurze Form der Weste B 26 771 aus farbigem Samt oder Indalaine. Durch seitliche Abnäher liegt sie der Figur gut an. Erforderlich 1,20 Meter Stoff, 80 Zentimeter breit.

Beyer-Schnitte für 88 und 96 Zentimeter Oberweite zu je 30 Pf.

B 26 931. Eine neue Form zeigt die flotte Bluse B 26 931 aus Samt oder feinem Wollstoff. Der breiten Passe ist vorn eine Knopfschleife angebracht, die mit einer übergreifenden Knopfschleife schließt. Erforderlich 2,50 Meter Stoff, 80 Zentimeter breit.

Beyer-Schnitte für 88 und 96 Zentimeter Oberweite zu je 70 Pf.

B 26 928. Blüffesalben bilden den Schmuck der eleganten Schößbluse B 26 928 aus Fortatoile, die mit einer übergreifenden Knopfschleife schließt. Erforderlich 2,50 Meter Stoff, 80 Zentimeter breit.

Beyer-Schnitte für 96 und 104 Zentimeter Oberweite zu je 70 Pf.

Küche und Haus.

Apfel in Hülle und Fülle.

Die diesjährige reiche Apfelernte ermöglicht uns seine häufige Verwendung im Haushalt. Er braucht nicht nur als Nachschick verwendet zu werden, sondern kann sehr gut in entsprechender Zubereitung eine Hauptmahlzeit abgeben. — Im folgenden geben wir unseren Leserinnen einige Rezepte zur abwechslungsreichen Apfelverwertung.

Apfelmöse. Zu einem Pfund Mehl gehören zwei Pfund Apfel. Das Mehl wird mit zwei Eiern, Milch und Salz zu einem lockeren Teig gerührt, in den man die in Würfel geschnittenen Äpfel gibt. Die Apfelmöse müssen ungefähr eine Stunde vorher eingezudert werden. Inzwischen hat man kochendes Salzwasser aufgesetzt, in dem man die Möse, mit einem Löffel abgestochen, abkocht. Man läßt sie gut abtropfen, gibt sie auf eine erwärmte Schüssel, darüber zerlassene Butter, Zucker und Zimt. Schmeckt ausgezeichnet und ist sehr nahrhaft.

Apfel im Schlafrock. Ein sehr einfaches, modernes Apfelgericht ist folgendes: Man sticht das Kerngehäuse der Äpfel heraus und füllt Rosinen und Mandeln hinein. Jetzt bereitet man einen einfachen Müsbeteig, umkleidet die Äpfel damit und backt sie auf einem Backblech im Ofen, paßt aber auf, daß sie nicht zu dunkel werden.

Apfel mit Vanillesoße. Ein sehr einfaches Gericht, das wenig Zeit fordert, sind ausgestochene Äpfel, die man in Wasser oder Apfelwein blanchiert, d. h. schnell abkocht (zwei bis drei Minuten). Erkalten, füllt man rotes Johannisbeergelee, Rüsse oder Mandeln ins ausgestochene Kerngehäuse und „umgießt“, nicht „übergießt“ die Äpfel mit einer schönen Vanillesoße. Die Vanillesoße darf durch das rote Johannisbeergelee die helle Farbe nicht verlieren.

Apfelleierkuchen. Ein Eierkuchenteig wird aus Mehl, Milch, Eiern, etwas Backpulver, Salz und etwas Zucker gerührt, das Weiße zu Schnee darunter. Zum Schluß gequoderte Apfelmöse. Man backt die Masse in einer Bratpfanne in Butter, Del oder Pflanzenfett schön goldbraun und serviert, mit Zucker und Zimt bestreut, recht heiß.

Apfelsalat. Äpfel werden geschält und gehobelt, mit Mandeln und Rosinen und etwas Veilchenwurzpulver vermischt, dann mit etwas Sahne und Zitronen gut durcheinandergeschlagen und in eine Glasschale gefüllt, die man mit Apfelschnitten, auch mit Frischkäse garniert.

Apfeltorte. Man knetet ein halbes Pfund bestes Mehl mit einem halben Pfund Butter, einem halben Backpulver, etwas abgeriebener Zitronenschale, etwas Vanille, ein paar Eiern, Zucker, etwas Rum und einem Ei zu einem Teig, so lange, bis er sich von der Kneteschüssel löst. Dann läßt man ihn ein bis zwei, auch mehr Stunden ruhen. Jetzt rollt man ihn gleichmäßig aus auf einem bemehlten Brett zu Tortenböden, die man zunächst ein paar Minuten hellgelb backt, dann umlegt man den Rand der Tortenform gleichfalls mit ausgerolltem Müsbeteig und füllt Äpfel, Kirschchen, Stachelbeeren, Rhabarber, Reis, weißen Käse, Wahn hinein und backt die Torte im Ofen vorsichtig hellgelb, bestreut warm mit Puderzucker. Man kann sowohl eine dünn ausgerollte Teigdecke wie gerollte oder ausgerollte Streifen gitterförmig darübergeben. — Zur Apfeltorte füllt man die vorher in Scheiben weich gedünsteten Äpfel, mit Mandeln und Rosinen vermischt, in die mit Teig ausgelegte Tortenform. Kirschchen werden mit Zucker und Vanille geschmort und gut durchgeköstet. Den Saft kann man mit Gelatine eindicken und als Gelee darübergeben oder als Soße ohne Gelatine extra dazu reichen. Weißen Käse, der nicht sauer sein darf, läßt man abtropfen und vermischt ihn mit 2 bis 3 Eiern, Zucker, einem Stück Butter, Rosinen, gequoderten Mandeln und viel Rum, füllt die Masse auf den Teig und bestreut die mit gequoderten Mandeln. Nach dem Backen warm mit Vanillepuderzucker bestreuen. Ein Pfund Wahn wird eine Stunde mit einem Pfund Butter, einem halben Pfund Zucker und viel Rosenwasser gerührt, dann auf den Müsbeteig gegeben und mit einem Guß von Rosenwasser und Zucker überzogen.

Kleidungsstücke, die längere Zeit gedrückt gelegen und davon Falten bekommen haben, schlägt man in feuchte Tücher ein und hängt sie so einen Tag in den Keller.

Feine Wäsche stopft man am besten, indem man die schadhafte Stelle mit Seidenpapier unterlegt und mit der Maschine kreuz und quer darüber hinwegfährt. Dabei löst sich das Papier auf, und die Stopfstelle ist nach dem Bügeln kaum zu erkennen.

Gesundheitspflege.

Verhängnisvolle Unsitte beim Obstessen.

Es haben sich vielfach beim Obstessen Unsitte eingebürgert, die den gesundheitlichen Wert des Obstgenusses leicht in Frage stellen und statt Nutzen körperlichen Schaden stiften können. Viele Menschen, besonders Kinder, beißen in jede Birne oder Pflaume, in jeden Apfel oder Pfirsich einfach hinein, unbekümmert um die Herkunft dieses Obstes. Lang ist oft der Weg vom Baum bis in den Mund des Verzehrers. Durch unzählige viele, sicherlich nicht immer saubere Hände geht solches Obst. Straßenstaub und Schmutz, Giege und Batterien aller Art, zumal wenn man Obst auf der Straße vom Wagen kauft, haben sich auf den Früchten niedergelassen. Arglos schluckt alles dies derjenige herunter, der eben einfach in das Obst hineinbeißt. Wer darf sich dann wundern, wenn er von Leibschmerzen oder Durchfall, wo nicht gar von ernsterer Krankheit wie Typhus, Ruhr oder dgl. einmal heimgesucht wird. Darum wache über, wenn möglich, schäle man Obst stets vor dem Genuß. Die Schale darf man indessen nicht achtlos wegschwerfen. Durch diese weitverbreitete Unsitte ist schon mancher zu Fall gekommen und hat sich dabei Arm oder Bein gebrochen. Bei Kernobst haben vor allem Kinder oft die Angewohnheit, die Kerne mit zu verschlucken. Wenn es sich dabei nur um einmaliges Verschlucken handelt, so pflegt dies meist ohne Schaden abzugehen. Werden Kerne in größerer Zahl verschluckt, so kommt es zwar kaum je zu der vielfach gefürchteten Blinddarmentzündung, wohl aber können ernsthafte Verletzungen der Magendarmschleimhaut die Folge sein. Das Lufttracheen und Luftröhren von Kindern ist ebenfalls vielfach beliebt, stellt aber durch den Gehalt der Kerne an Blausäure gleichfalls eine Gesundheitsgefahr dar. Auch der Genuß unreifer Obstes ist eine Unsitte, die man nicht selten mit einem Darmkatarrh büßen muß. Schwer rächen kann sich schließlich der Genuß von größeren Mengen Wasser, Selterwasser, Milch oder Bier bei gleichzeitigem Obstverzehr. Vor allem besteht diese Gefahr bei leicht quellbaren Früchten wie Weintrauben. Wenn zum Obst durch Flüssigkeit genossen werden muß, so möge man wenigstens nach dem Obstgenuß einige Zeit verstreichen lassen und auch dann nur geringe Mengen Flüssigkeit zu sich nehmen.

Feld und Garten.

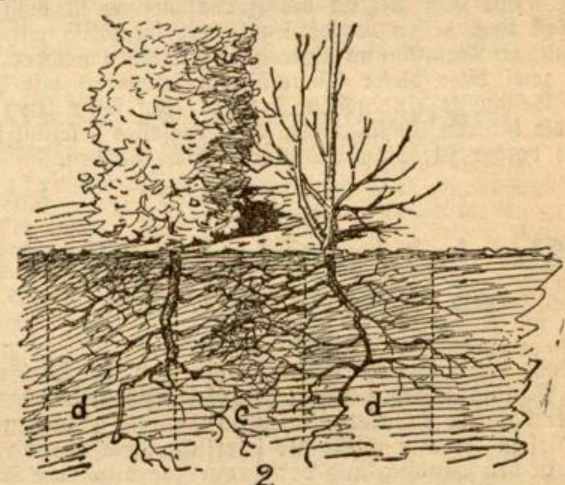
Mehr Zwischenraum zwischen Beerenobststräuchern und Hecke.

Wenn man in kleineren Gärten eine abgrenzende Hecke nochmals mit Zier- oder gar Beerenobststräuchern einfaßt, so ließe sich dagegen kaum etwas sagen, wenn nicht — wie es jedoch so oft der Fall ist — der Abstand zwischen Hecke

und Strauchwert zu eng bemessen wäre. Dann aber bleiben die Folgen, zumal bei Beerenobststräuchern, nicht aus, und am wenigsten bei Pflanzen mit starkem Trieb.



teilweise oder gar völlige Unfruchtbarkeit an den benachbarten Pflanzenpartien. Die gegenseitige Beeinträchtigung von Strauch und Hecke, wobei ja der erstere in der Regel den kürzeren zieht, bleibt aber nicht oberseits beschränkt, sondern macht sich auch unter der Erde an den Wurzeln deutlich bemerkbar. Ist der Zeitpunkt gekommen,



wo der Nahrungsvorrat des Bodens in dem Wurzelraum zwischen Hecke und Strauch (vgl. c in Abb. 2!) zur Neige geht, so geraten die aneinanderstoßenden Wurzeln in eine zwar starke, aber keineswegs normale Entwicklung, während sich die gegenüberliegenden Wurzeln von Hecke und Strauch (vgl. jeweils bei d in Abb. 2!) meist normal ernähren und entwickeln können. An den nicht normal entwickelten Trieben zeigt sich dann eine gewisse Ueberreife in der Entartung von Sproß- und Wurzelteilen, da auch die Wurzel auffallend viele, aber schwache Spizentriebe hervorbringt, die unteren Wurzelteile wiederum allmählich verhärten und vertümmern. Oberärztner P. Teile.

Haustierzucht und -Pflege.

Einfache Vorfallobsektion beim Schwein.

Wenn auch ein Vorfall nach dem Abferteln beim Schwein ungleich seltener vorkommt als bei der Kuh, dem Schaf oder der Ziege, so ist er angesichts der so häufigen Widersechlichkeit des Schweines doch um so schwieriger zu beseitigen. Damit adgere man jedoch nicht und sehe sich, sobald der Vorfall

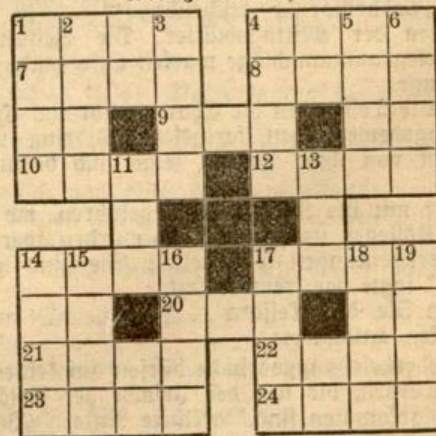
Nach Feierabend.

Zu spät. Barteragent zu einem engagementslosen Artisten: „Ich habe Ihnen eine angenehme Mitteilung zu machen. Ich habe soeben einen Gastspielvertrag für Ihre Taubnummer auf sechs Wochen abgeschlossen!“ — „Zu spät!“ sagt der notleidende Artist traurig, „ich habe die Nummer bereits aufgegeben.“

Schwierige Frage. Kleiner Junge zum Vater: „Papa, wie lange dauert es noch, bis ich alt genug bin um alles zu tun, was mir Spaß macht?“ — „Das kann ich dir nicht sagen, mein Junge.“ — Ist des Vaters Antwort, „so lange hat bisher noch kein Mensch gelebt.“

Der Waffenschein. „Ich möchte einen Waffenschein!“ — „Fühlen Sie sich denn bedroht?“ — „Noch nicht; ich heirate erst nächste Woche!“

Kreuzworträtsel



Bedeutung der einzelnen Wörter.
a) von links nach rechts: 1 biblischer Dichter, 4 Burg von Jerusalem, 7 Strom in Ostafrika, 8 Zurückfluten des Wassers, 9 Schweizer Kanton, 10 leichtes Obdach, 12 Kreatur, 14 Stadt in Lothringen, 17 Ged., 20 Stammvater, 21 biblische Männergestalt, 22 Falschpflanze, 23 König von Israel, 24 der Herr der Schöpfung;
b) von oben nach unten: 1 deutsches Gebirge, 2 Insekt, 3 Nachkommenschaft vieler Tiere, 4 etwas Unendliches, 5 Musikinstrument, 6 Wassertrudel, 11 altes Gewicht, 13 Nebenfluß der Donau, 14 Grenzfluß im deutschen Lied, 15 Mittelmeerinsel, 16 Stadt in Baden, 17 Edelstein, 18 nordischer Gott, 19 deutsche Universität. 22296

Die neue Notverordnung steht von einer allgemeinen Verhinderung ab, dafür aber wird das Ausruhen in den Dienstaltersstufen für zwei Jahre gehemmt. Die Bezüge der außerplanmäßigen Beamten werden gekürzt. Die Zulagen werden gekürzt oder beseitigt, und zwar beseitigt dann, wenn die mit einer Zulage bedachte Stelle eine besondere Funktion nicht ausüben hat.

Die beiden ersten Maßnahmen werden auch im Reich durchgeführt werden. Außerdem werden von Reiches wegen mit unmittelbarer Wirkung für die Länder und Gemeinden die Pensionen von 80 auf 75 Prozent des Gehalts gekürzt und damit auf den Stand der Vorkriegszeit zurückgebracht.

Die Gemeindebefolgungen werden noch durch eine strenge Nachprüfung auf das Maß der staatlichen Befolgung herabgedrückt; hierbei sollen für die Bezüge der Wahlbeamten die der Öffentlichkeit bereits bekannten Richtlinien gelten.

18 Millionen Dollar Rückzahlungen.

Für beschlagnahmtes deutsches Eigentum in U. S. A.

Aus Washington wird gemeldet: Das Staatsdepartement kündigt die Auszahlung von 18 Millionen Dollar auf Grund des Abkommens über die Rückzahlung für beschlagnahmtes Eigentum an Deutschland an. Die Einfrierung von Gegenständen in Höhe von 9 Millionen Dollar ist von der amerikanischen Regierung auf unbestimmte Zeit ausgesetzt worden, um französischen Protesten vorzubeugen.

Wer den Pfennig nicht ehrt...

Verbandsversammlungen als Parlamentserfahrungen.

Der zwölften westfälischen Beamtentagung in Bielefeld überbrachte Reichsminister Treviranus die Grüße des Reichskanzlers Dr. Brüning, der bedauerte, infolge Vortrages beim Reichspräsidenten nicht an der Tagung teilnehmen zu können. Der Kanzler habe darauf hingewiesen, daß er das lebhafteste Bedürfnis gehabt habe, gerade der Beamtenschaft Arbeit zu geben, welche Wege er in seiner Politik vor sich sehe. Er halte es für dringend notwendig, nachdem das Parlament vorläufig ausgeschaltet sei, auf den Tagungen der Verbände die Möglichkeit einer Kritik und Gegengritik über die Maßnahmen der wenigen verantwortlichen Männer zu erreichen. Unter Hinweis auf die bevorstehenden neuen Maßnahmen der Regierung, vor die das deutsche Volk gestellt werden müsse, betonte Minister Treviranus, die Regierung sehe es als gegeben an, das Erforderliche auch mit der nötigen Rücksichtlosigkeit durchzuführen, da sie auf die Wohlfahrt der Gesamtheit zu achten und danach zu handeln habe. Treviranus behandelte dann die Ursachen, die zu der heutigen Krise geführt haben, und wies darauf hin, daß die Notverordnungen den Versuch darstellten, über die stärkste Krise hinwegzukommen, um zu einer Reform zu gelangen. Mit leeren Kassen bleibe dies aber eine nicht lösbare Aufgabe. Wenn wir den Anforderungen gerecht werden wollten, müßten wir einschneidend sparsam wirtschaften. Die Frage der Tributzahlungen hielt der Minister für eine geringere Sorge als die um den Bestand des Reiches. Hier gehe jede Kritik fehl. Wir hätten erfahren müssen, daß trotz des Feierjahres die Lasten von Tag zu Tag größer geworden seien. Wenn wir keine neuen Einschränkungen aufkommen lassen wollten, müßten wir äußerst sparsam leben.

Die neue Notverordnung, die in der nächsten Woche, wahrscheinlich am 22. oder 23. September, erscheinen werde, bringe Positives und Negatives gemischt heraus, weil dem deutschen Volke nicht zugemutet werden dürfte, eine Fülle von Sparmaßnahmen über sich ergehen zu lassen, ohne daß die Entlastung gleichzeitig Tatsache werde. Es sei zu fordern, daß die ausländischen Gläubiger zum Stillhalten gezwungen würden. Ferner müßten die Arbeitslosen wieder durch besondere Maßnahmen an die Arbeit gebracht und überschüssige Menschen der Großstadt zurückgestellt werden auf das Land. Für diese Arbeiten der Not müsse eine Reihe von Vorschriften, wie die Bauvorschriften, außer Kraft gesetzt werden.

Die Beamtenschaft frage mit Recht, ob ihr nicht Sonderopfer abverlangt würden, die die anderen Stände nicht zu tragen brauchten. Es sei aber ausgeschlossen, die Steuerschraube in Deutschland weiterhin anzuziehen, da das niemals den erwarteten Erfolg einbringen werde. Es müsse vielmehr den Steuerzahlern und Sparern die Möglichkeit gegeben werden, Eigenkapital aufzubereiten.

Zum Schluß betonte Treviranus, daß nur der im Strom versinke, der den Mut verliere. Er führte dabei das Beispiel der Rethel-Siedlung bei Bielefeld an und forderte, daß der dort herrschende Pfenniggeist in unserem Volke wieder hochkommen müsse.

Genfer Abrüstungsausschuß.

Einschränkung des Speisenaufwandes gefordert.

Die großen Ausschüsse der Völkerbundsversammlung setzten, nach Genfer Meldungen, ihre Arbeiten fort.

Im Haushaltsausschuß kam es zu scharfer Kritik fast aller Regierungsvertreter an der Finanzgebarung des Völkerbundssekretariats. Uebereinstimmend wurden wesentliche Einschränkungen der Ausgaben des Völkerbundes, insbesondere Einschränkung der zahllosen unnützen Reisen und des gesamten überflüssigen überbürokratischen Apparates, Einschränkungen der Protokolle, der Berichte, der Uebersetzungen und der Telexkosten gefordert. Die zahlreichen Konferenzen und Ausschüsse des Völkerbundes wären bisher meist ergebnislos verlaufen. Das Interesse des Publikums am Völkerbund habe sich hierdurch wesentlich gemindert.

Abschaffung der Großkampflinienschiffe?

Ein englischer Vorschlag.

Wie über London aus Washington gemeldet wird, verlaute dort gerüchtweise, daß die englische Regierung inoffiziell Vorschläge für Abschaffung der Großkampflinienschiffe (von etwa 30 000 Tonnen) gemacht habe, und diesen Vorschlag mit den hohen Kosten begründet hätte, die durch die beschränkte Verwendungsmöglichkeit dieser Schiffsklasse nicht mehr gerechtfertigt seien. Die amerikanische Regierung, die früher von derartigen Ideen nichts haben wissen wollen, soll jetzt bereit sein, die Frage ohne Vorurteil zu erwägen, da auch die amerikanischen Sachverständigen den Kreuzer nunmehr für die praktischere und billigere Schiffseinheit hielten.

Aufruf zur Winterhilfe.

Die Deutsche Liga der freien Wohlfahrtspflege veröffentlicht folgenden Aufruf:

Die Not ist da. Sie ist in allen Berufen und Ständen. Sie ist auch im Hause des Fleißigen und Sparamen, wenn er keine Arbeit findet. Und Millionen in Deutschland, die arbeiten möchten, finden keine Arbeit. Der Zusammenbruch droht heute nicht mehr einzelnen, sondern dem ganzen Volke. Der Streit um die Schuld an der Not hilft uns nicht weiter. Er macht keinen Hungerigen satt. Wir wollen nicht streiten.

Wir wollen helfen!

Die Liebe zum Nächsten und die Sorge um die Zukunft unseres Volkes und damit auch die eigene Zukunft müssen zusammenwirken, das Letzte, was jeder hergeben kann, herauszuholen und es einzusetzen im Kampfe gegen die Not.

Geld, Lebensmittel, Kleider, Wäsche, Holz und Kohlen — alles kann helfen, Not zu lindern, wenn es im rechten Sinne und am rechten Ort gegeben wird.

Keiner darf sagen: Ich kann nichts geben, mir geht es selber schlecht genug. Wenn du nicht mithelfen willst, der Not zu wehren, wird es dir bald noch schlechter gehen. Etwas zu geben hat jeder. Wer sonst gar nichts hat, hat noch seine Zeit und seine Hände, um mitzuhelfen, daß von dem, was andere geben können, nichts umkommt und alles an Ort und Stelle gebracht wird.

In allen Orten im deutschen Vaterland, in allen Bezirken, Provinzen und Ländern werden Sammelstellen eingerichtet. Dortin gebt eure Gaben. Dort meldet euch zum Selberdienst. Hilfe ist überall nötig. Auch dafür wird gesorgt, daß jeder für die Kreise eintreten kann, deren Not ihm besonders am Herzen liegt. Nur gebt auch wirklich! Gebt, soviel ihr entbehren könnt! Führt mit uns den Kampf gegen die Not!

Wir wollen helfen!

Deutsche Liga der freien Wohlfahrtspflege: Zentralschluß für die Innere Mission der deutschen evangelischen Kirche. Deutscher Caritasverband. Zentralwohlfahrtsstelle der deutschen Juden. Deutsches Rotes Kreuz. Künster Wohlfahrtsverband. Christl. Arbeiterhilfe.

Die außerordentliche wirtschaftliche Notlage, die gegenwärtig die ganze Welt heimsucht, hat unser Vaterland besonders hart getroffen. Wir werden diese Nöte überwinden, wenn das Volk in Hilfsbereitschaft und Opferwilligkeit zusammensteht. Reichspräsident und Reichsregierung richten daher an alle, die helfen können, die dringende Bitte, dem Aufruf zur Winterhilfe bereitwillig Folge zu leisten. Es geschieht dies auch in der Hoffnung, daß solche Liebestätigkeit zur inneren Verbündung unseres Volkes beitragen möchte. Die Hilfe soll die große Not lindern, aber sie soll auch neues menschliches Vertrauen schaffen unter den deutschen Volksgenossen selbst und für das deutsche Volk in der Welt.

Der Reichspräsident: Für die Reichsregierung: von Hindenburg. Dr. Brüning, Reichskanzler

Wer nicht für ein bestimmtes Gebiet geben, aber dort helfen will, wo die Not besonders groß ist, der überweise seinen Beitrag an die Deutsche Liga der freien Wohlfahrtspflege, Berlin N. 24, Oranienburger Straße 13/14 oder auf deren Postcheckkonto „Abt. Winterhilfe“ Berlin Nr. 33643.

Illustrationen zur Abrüstungskonferenz.

Manöverangriff auf Reims.

Die erste Phase der großen französischen Manöver in der Gegend von Reims ist beendet und die zweite hat begonnen. Diesmal sind die auf das modernste bewaffneten Truppen zu einer großen Armee von etwa 50 000 Mann zusammengestellt worden, denen die Aufgabe zufällt, in einer Front von etwa 30 Kilometern zwischen der Serre und der Aisne von Nordosten nach Südwesten auf Reims zu marschieren, wo sich ein starkes Flugzeuggeschwader und etwa 6000 Mann in Verteidigung befinden. Der Hauptangriff wird am Mittwoch in Gegenwart des französischen Kriegsministers und des Luftfahrtministers stattfinden.

Lokales und Provinzielles.

Halver, den 15. September 1931.

Stadttheater Halver i. W. Wochenplan für die Zeit vom 15. bis 20. Sept. Kleine Preise! Dienstag, 15. Sept. 20 Uhr, Ende nach 22 1/2 Uhr, Tosca. Musikdrama. Mittwoch, 16. Sept. 19,30 Uhr Ende etwa 22,30 Uhr, „Der liebe Augustin“, Operette. Donnerstag, 17. Sept.: geschlossen. — Freitag, 18. Sept. 20 Uhr, Ende nach 22,30 Uhr, „Tosca“, Musikdrama. — Samstag, 19. Sept. 19,30 Uhr, Ende etwa 22,30 Uhr, „Der Obersteiger“, Operette. Sonntag, 20. Sept. 19,30 Uhr, Ende etwa 22,30 Uhr, „Der Obersteiger“, Operette.

Halver

Die Bruderschaft Halver des Jungdeutschen Ordens feiert am 26. cr. abends 8 Uhr im Saale des Hauses zur Fähr ihr 10jähriges Bestehen. Es ist tatsächlich lohnenswert, die Feier zu besuchen, umso mehr, als es sich nicht um eine Versammlung politischer Gegner handelt. Jede deutsche Frau und jeder deutsche Mann gehört an dem Abend dahin. Zur Verschönerung des Abends wird die Ordenskapelle Herdecke, hier ja gut bekannt, mitwirken. Die Jungbrüder werden in den nächsten Tagen mit Programmen vorprechen. Hoffentlich finden sie überall offene Türen, denn 40 Pfg. für einen solchen Abend muß als äußerst niedrig bezeichnet werden.

Kierspe

: Vollme. Der Posaunenchor Vollme bezieht am Sonntag im Saale des Gasthofes Krüskens daselbst sein Jahresfest, das sich eines überaus guten Besuchs zu erfreuen hatte. Die Feier wurde durch den Chor selbst eröffnet, dem das gemeinschaftlich gesungene Lied: „O, daß ich tausend Sprachen hätte“ folgte. Prediger Hach aus Bergneustadt sprach Worte aus der heiligen Schrift, die er mit einem Gebet beendete. Zur Ausfüllung des Programms waren der Männerchor des Evang. Männer- und Jünglingsvereins Lüdenscheld und der Gemischte Chor Schalksmühle gewonnen, deren Darbietungen mit viel Freude aufgenommen wurden. Die Begrüßungsansprache hielt Pfarrer Meyer zu Theenhausen, der seinen Worten den Spruch: „Das Reich Gottes besteht nicht in Essen und Trinken, sondern in Gerechtigkeit und Freude“, zu Grunde legte. Während des Kaffeetrinkens kargte der Posaunenchor nicht mit musikalischen Vorträgen, neben denen auch einige Deklamationen geboten wurden. Besonders erfreute die Festansprache des Pfarrers Christlieb aus Heideberg, der seine Worte aus 1. Mose 26 schöpfte. Es scheint ihm eine besondere Gabe zu sein, sich die Herzen der Menschen zu erobern, denn durch seine Ausführungen bewies er die Wahrheit von Gottes Wort und Hilfe zur rechten Zeit. Er ermahnte alle, anzuhören in Hoffen und Gottvertrauen und nicht zu verzagen. Seine Worte wurden von den Anwesenden mit dankbarem Herzen aufgenommen. Im weiteren Verlauf wechselten die Darbietungen der oben genannten Mitwirkenden miteinander ab. Leider mußte das Programm wegen des frühzeitigen Aufbruchs vieler Be-

teiligten abgebrochen werden, so daß die Feier gegen 5,30 Uhr durch ein gemeinsames Gebet ihr Ende fand. Zum Schluß soll noch besonders des Chorleiters Willy Rhode gedacht sein, der es versteht, den Chor in musikalischer wie geistiger Hinsicht bestens zu leiten.

— „Eininghausen b. Brügge. Eine wackere Tat vollbracht. Beim Spielen zweier kleiner Kinder stürzte der 4jährige Junge einer hier zu Besuch weilenden Frau aus Berlin in eine 4 m tiefe Abortgrube. Auf das laute Weinen des 4jährigen Mädchens merkte man den Vorfall, sodaß schnell Hilfe gebracht werden mußte. Mit Hilfe einer Leiter stieg ein junger Eisenbahner in die Grube und holte das Kind kurz entschlossen heraus, um es der sich sorgenden Mutter zu übergeben. Es war ein Glück, daß sofort Hilfe zur Stelle war, sonst wäre der kleine Junge sicherlich ertrunken. Die beiden Kleinen hatten jedenfalls den Schachtdeckel gehoben, und eins war dabei hereingefallen.

Lüdenscheld. Ein hiesiger Motorradfahrer, der die Sauerfelderstraße aufwärts fuhr, sah sich plötzlich an einer Straßenkreuzung einem Auto gegenüber. Er bremste bei voller Geschwindigkeit so stark, daß er über das Fahrzeug hinweg auf Straßenpflaster geschleudert wurde. Bei dem Sturz zog er sich so schwere Verletzungen zu, daß er kurz nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus starb.

Hagen. Auf der Straße von Hagen nach Herdecke, wo die Vorhaller Eisenbahnstraße auf die Landstraße mündet, fuhr ein Motorrad, das von der Vorhaller Eisenbahnstraße kam, zwischen zwei sich auf der Provinzialstraße kreuzenden Wagen. Der eine der Wagen, ein Lieferwagen, überfuhr das Motorrad, dessen Fahrer und Mitfahrer, ein kleiner Junge, sehr schwer verletzt wurden. An dem Aufkommen der Verletzten muß gezwungen werden. Das Motorrad und der Lieferwagen wurden erheblich beschädigt.

pn. Hagen. Die Hagerer Straßenbahn spart Die vor einiger Zeit bei der Hagerer Straßenbahn eingeführten und vom Publikum sehr beliebten Ermäßigungsarten zu 50 Pfg. sind neuerdings wieder abgeschafft worden. Wie wir hören, ist der Grund dafür darin zu suchen, daß man die Kosten für das gegenüber den Einmarktskarten in doppelter Menge erforderliche Papier, wozu die Druckkosten noch hinzutreten, sparen will.

Nachrodt. Böllige Stilllegung des Phönixwerkes. Nach den am Freitag gepflogenen Stilllegungsverhandlungen wird das gesamte Werk spätestens am 1. Oktober böllig stillgelegt. Damit werden etwa 400 Arbeiter und Angestellte brotlos. Somit waren also die Hoffnungen, die sich an die kürzlich erfolgte Einstellung von Arbeitern im Blechwalzwerk knüpften, trügerisch.

— n. Hadevornwald. Bestrafte Kindesmißhandlung. Ein „lieblicher“ Vater scheint der Stultkater U. von hier zu sein. Derselbe war wegen gefährlicher Körperverletzung angeklagt und hatte sich nun von dem Strafrichter in Lempe zu verantworten. Wie aus der Verhandlung hervorging, ist der Angeklagte bei seinem Züchtigungsrecht an seinem 12jährigen Stiefsohn über die Grenze des Erlaubten hinausgegangen. So hatte er den Jungen u. a. mit einem Stochstein geschlagen. Die vom Gericht verhängte Strafe lautete auf einen Monat Gefängnis. Gegen dieses Urteil legte der Staatsanwalt Berufung ein.

Ausschuß-Sitzung

des Landw. Kreisvereins Altena e. V.

In der von dem Vorsitzenden, Herrn G. Schriever, Schlachtenrade geleiteten Ausschusssitzung des Landw. Kreisvereins Altena in der Erholung zu Lüdenscheld wurden zunächst die Eingänge bekanntgemacht. Für den verstorbenen Herrn Jul. Crone-Wetterling soll Herr G. Schriever-Schlachtenrade als Vertreter des Landw. Kreisvereins Altena in das Ortskuratorium der Landwirtschaftsschule Lüdenscheld eintreten. Der Unterricht an der Landwirtschaftsschule Lüdenscheld beginnt für Landwirtschaftslehre am 3. November. Die Ortsvereine werden gebeten, bei der Schülerwerbung behilflich zu sein. Anmeldungen nimmt der Direktor entgegen. Das Schulgeld beträgt für Schüler 60.— RM für das Semester; für Bücher kommen dazu in der Unterklasse etwa 35.— RM in der Oberklasse etwa 15.— RM. Für Schülerinnen sind 50.— RM Schulgeld im Semester und 20.— RM Kostgeld monatlich zu entrichten. Der Geschäftsführer, Landwirtschaftsrat Direktor Schewe teilt noch mit, daß die 1929 ausgegebenen Grünlandkredite wahrscheinlich am 31. 12. 31 zurückgezahlt werden müssen. Als Vertreter der südlichen Kreise des Reg.-Bezirks Arnsberg ist Frau Wilh. Hedfeld-Begerhof b. Halver als Vorstandsmitglied der westfälischen Landfrauenvereinigung in Vorschlag gebracht. Beihilfen zur Einrichtung von Musterdüngereien, die durch das Preuß. Landwirtschafts-Ministerium gewährt werden, sind nur wenige beantragt worden. Der Ausschuß beschäftigte sich sodann mit den für den 11. Oktober d. J. festgesetzten Landwirtschaftskammerwahlen. Da außer dem Wahlvorschlag des Landw. Kreisvereins Altena (M. Plate-Hellerjen, C. Werdes-Leinschede, G. Schriever-Schlachtenrade, D. Junfer-Nordhellen), der in der letzten Ausschusssitzung von allen Ausschusssmitgliedern sämtlicher Ortsvereine einstimmig aufgestellt war, auch ein nationalsozialistischer Wahlvorschlag (Herrn Dunkel-Bernede, F. Clever-Ennepe, R. Beder-Erfelze, F. Helmes-Ingemeterhammer) eingereicht worden ist, muß eine Wahl stattfinden, zu der jetzt bereits von den Gemeinden die Wählerlisten aufgestellt werden. Wahlberechtigt sind Eigentümer, Pächter und Ausnießer land- und forstwirtschaftlich genutzter Grundstücke ohne Unterschied des Geschlechtes und ihre im landwirtschaftlichen Beruf mittätigen Ehegatten. Die Wählerlisten liegen vom 20. bis 27. d. M. bei den Gemeinden bzw. Ämtern zur Einsichtnahme aus, die zwecks etwaiger Ergänzung der Liste eingesehen werden muß. Gewählt wird von 9 Uhr vormittags bis 3 Uhr nachmittags. Aufklärende Versammlungen sollen in den Ortsvereinen stattfinden. Allgemein wurde die Aufstellung des politischen Wahlvorschlages bedauert, da die Landwirtschaftskammer als berufständische Einrichtung mit Politik nichts zu tun hat. Zudem werden durch den jetzt erforderlichen Wahlgang Kosten verursacht, die die Landwirtschaft selbst tragen muß und die jedenfalls in keinem Verhältnis zu der Bedeutung der Sache stehen, da der Wahlbezirk Altena-Lüdenscheld nur 2 Mitglieder der Landwirtschaftskammer zu wählen hat. Auch kann es nicht im Interesse der Landwirtschaft des Kreises liegen, Zwiespalt in die eigenen Kreise hineinzubringen. Es wird daher erwartet, daß alle Mitglieder des Landw. Kreisvereins Altena die Kreisvereinsliste — Liste Plate — wählen. Die Neuwahlen der Steueraussschüsse der Finanzämter durch die Berufsvertretungen und die Selbstverwaltungsorgane sind erfolgt. Die Ergebnisse für die Grundbesitzabteilungen werden vom Geschäftsführer bekanntgegeben. Durch Ernennungen von Mitgliedern durch das Landesfinanzamt werden die Ausschüsse nun noch ergänzt. Ueber die Jungviehschauen vom 31. 8. 31 ist bereits durch die Zeitungen

berichtet worden. Die diesjährige Stutenschau soll am 24. Okt. 11 Uhr vorm. in Heerwiese b. Lüdenscheid stattfinden. Es können vorgestellt werden Warmblut- und Kaltblutfohlen in den Klassen Stuten mit Fohlen, vierjährige und ältere Stuten, dreijährige Stuten, zweijährige Stuten und Jährlinge. Die Tiere müssen alle im westfälischen Pferde-Nammbuch eingetragen sein entweder selbst oder bei der Mutter. Vierjährige und ältere Stuten müssen gedeckt sein, da die Stutenprämierung zur Förderung der Pferdezucht des Kreises dienen soll und daher nur Zuchtstiere prämiert werden können. Als Preisrichter sollen die Herren Gutsbesitzer Schulze-Westen, Dortmund-Brackel und Tierzuchtinspektor Böllhoff, Münster bestellt werden.

Die neuen Einheitswerte ab 1. 1. 31 stehen noch nicht endgültig fest. Im allgemeinen sind bisher die Einheitswerte vom 1. 1. 28 um 8,7% — entsprechend der Senkung des Reichsflächenpreises — gesunken. In einigen Bezirken ist allerdings eine Neuverteilung der Einheitswerte nach den im Jahre 1929-30 neu geprüften Richtbetrieben erfolgt. Für die endgültige Festsetzung der neuen Einheitswerte werden die am 15. d. M. stattfindenden Nachprüfungen der Betriebe Ab. Schmerbeck-Altenhülse und Aug. Rinke in Pafel durch eine Unterkommision des Reichsbewertungsbeirates von wesentlicher Bedeutung sein. Die Gemeinden sollen gebeten werden, bei der Befreiung der Erwerbslosen mit Einkellerungskartoffeln hauptsächlich die kreiseingetragenen Landwirte zu berücksichtigen. Den Landwirten soll als Richtlohn für die Kartoffelernte emp-

fohlen werden für Erwachsene pro Tag der Wert von 1 Zentner Kartoffeln nach der Kölner Börsennotierung, für Kinder $\frac{2}{3}$ bis $\frac{3}{4}$ dieses Satzes.

Die Beizung des Saatgutes von Roggen und Weizen wird dann zur Vermeidung von Auswinterungsschäden empfohlen, da bei dem schlechten Erntewetter eine Anfeuchtung des Saatgutes durch den Fusariumpilz wahrscheinlich ist. Häufig wird da heute die Trockenbeizung an einer Lohnsaatbeizstelle dem Nassbeizverfahren im eigenen Betriebe vorgezogen, da das Verfahren bequemer ist. Es muß aber an dieser Lohnsaatbeizstelle richtig gebeizt werden, was nicht immer geschieht, sodaß wegen des vorliegenden Allgemeininteresses an ihrer ordnungsmäßigen Arbeit diese Lohnsaatbeizstellen nach der Polizeiverordnung des Herrn Oberpräsidenten vom 20. 12. 30 einer besonderen Genehmigung bedürfen, die mit einer Ueberwachung durch die Hauptstelle für Pflanzenschutz zu Münster verbunden ist. Die genehmigten Lohnsaatbeizstellen sind besonders bezeichneter. Vor allem empfiehlt sich aber auch die Inanspruchnahme der Saatreinigungsanlagen, die über den ganzen Kreis verteilt, also für jeden Landwirt erreichbar sind. Die Kosten für die Saatreinigung stehen in gar keinem Verhältnis zu dem Vorteil, denn man erhält hier ein hochwertiges Saatgut, das gleichmäßig aufläuft, wächst und reift, während man das Abfallforn, das sonst überhaupt fortgeworfen würde oder nur schwache Pflanzen mit dünnem lüftigem Bestand ergibt, als Viehfutter bestens verwerten kann.

Schlusssdienst.

Vermischte Nachrichten vom 14. September.

74 Kommunisten verhaftet.

Hagen. Hier wurden von der Kriminalpolizei völlig überraschend in einem Verfallungslokal im Stadtteil Wehringhausen 74 Personen verhaftet, die im Verdacht stehen, Funktionäre einer illegalen Kampforganisation der KPD zu sein. Sämtliche Festgenommenen werden dem Untersuchungsrichter vorgeführt.

Der neue Völkerrundrat.

Genf. Die Vollversammlung des Völkerrundrates schritt zur Eröffnung für drei aus dem Völkerrundrat aufsteigende Mächte. Diesmal waren Spanien, Perien und Venezuela ausgeschrieben. Spanien wurde in den Rat wiedergewählt. Ferner wurden China und Panama in den Rat gewählt. Ungarn und Mexiko erhielten je zwei Stimmen.

Stillelegungsantrag der Vereinigten Stahlwerke.

Duisburg. Die Vereinigten Stahlwerke haben bei der zuständigen Behörde vorläufigen Antrag auf Stillelegung der Hütte Lufan und der niederrheinischen Hütte in Duisburg-Hochfeld zum 12. Oktober gestellt. Die Maßnahme ist auf die ungünstige Abfalllage zurückzuführen. Betroffen werden insgesamt etwa 2500 Arbeiter und Angestellte, von denen 2100 auf die niederrheinische Hütte entfallen.

Schriftleitung: Wilh. Bell jr., Halber i. Westf.



Wer treu gewirkt,
Bis ihm die Kraft gebricht,
Wer liebend stirbt,
Ja, den vergißt man nicht.

Heute morgen 10 Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden unser lieber, guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater, Bruder, Schwager und Onkel

Friedr. Wilh. Bürger

im Alter von beinahe 76 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Schmalenbach, Gesenberg u. Hohenplanken,
den 14. September 1931.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 17. Sept. nachmittags 3.30 Uhr vom Sterbehause aus statt.
Kranzspenden dankend verboten.

Jeder

muß mit seinem Gelde rechnen!

In der heutigen Zeit wirtschaftlicher Not kommt eine Erneuerung der Wohnung nur in Frage, wenn auch für wenig Geld gute, ge-

schmackvolle Tapeten erhältlich sind. In meinem reichhaltigen Lager guter, äußerst billiger Tapeten, finden Sie bestimmt das Richtige!

Tapetenhaus „Hansa“

Max Müller, Lüdenscheid, Knapperstr. 19/21.
Am Karlsplatz. Haltest. d. Omnibusl. M.-Sauerland u. Wupper-Sieg.

Insrieren bringt Gewinn!

Schlachtviehberichte:

	Elberf.	Köln	Dortm.		Elberf.	Köln	Dortm.
Dachsen	40-43	40-43	41-43	Fresser	22-28	23-35	—
—	—	35-38	—	Kälber	—	78-80	—
—	35-39	35-39	36-39	—	58-63	57-62	62-64
—	—	30-34	—	—	50-57	50-56	56-61
—	28-34	55-38	32-35	—	40-49	45-48	48-55
Bullen	30-33	29-31	—	Schafe	—	42-46	—
—	25-29	25-28	30-32	—	—	32-38	—
—	—	—	22-25	—	—	—	—
Kühe	32-35	34-37	34-36	Schweine	57-60	60-62	59-61
—	26-31	29-33	31-33	—	57-60	59-62	59-61
—	20-25	23-28	27-30	—	57-60	58-62	58-61
—	15-19	18-21	23-26	—	54-58	54-60	56-58
Färßen	37-39	38-42	39-41	—	54-58	50-56	52-55
—	28-36	33-37	36-38	—	50-53	—	—
—	—	25-30	32-35	Sauen	45-50	45-52	48-53

Bericht der amtlichen Notierungskommission am Schlachtviehmarkt vom 14. Sept. 1931 zu W. Elberfeld.
Auftrieb: 825 Stück Großvieh, davon 265 Dachsen, 50 Bullen, 272 Kühe, 143 Färßen, (Kälbinnen), 95 Fresser, 399 Kälber, 10 Schafe, 3017 Schweine.

Dem Schlachthof im Laufe der Woche unmittelbar zugeführt: 2 Dachsen, 11 Kühe, 39 Kälber, 65 Schweine.

Markterlauf: Großvieh schlecht, mit geringem Ueberstand Kälber und Schweine mittel.



MAGGI'S Würze

hilft in der Küche sparen.

Schon wenige Tropfen geben schwachen Suppen, Soßen, Gemüsen und Salaten kräftigen Wohlgeschmack — Vorteilhaftester Bezug in großer Originalflasche Nr. 6 —

Verlangen Sie ausdrücklich MAGGI'S Würze

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen, für die liebevollen Kranzspenden, für die trostreichen Worte des Herrn Pastor Schmalenbach, für das zahlreiche Geleit des Landwehrvereins, sowie allen denen, die uns bei seiner langen Krankheit so hilfreich unterstützt, sagen wir unsern tiefgefühltesten Dank.

Familie Bauersfeld.

Schalksmühle, den 14. Sept. 1931.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll am 10. November 1931, 10 Uhr an der Gerichtsstelle, Zimmer 33, das im Grundbuch von Lüdenscheid Band 68 Blatt Nr. 1344 (Eigentümer: der Klempnermeister Ernst Bergfeld in Oberbrügge) eingetragenen Grundstück Flur 50 Nr. 1675/19 Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten Winkhausen 50, 3 Ar 62 Quadratmeter groß, Nutzungswert 530 Mark versteigert werden.

Lüdenscheid, den 8. September 1931.

Das Amtsgericht.

Beschluß!

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Firma Heinrich Vogt, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, in Brügge, wird der auf den 11. Oktober 1931 anberaumte Termin zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf den 13. Oktober 1931, vormittags 10 Uhr verlegt.

Lüdenscheid, den 9. September 1931.

Das Amtsgericht.

Stellen-Anzeigen

für den

„Personal-Anzeiger des Daheim“

werden durch unsere Geschäftsstelle Halber Kirchstr. 5, ohne Spesenzuschlag vermittelt. Das Publikum hat nur nötig, die kleinen Anzeigen bei uns abzugeben und die Gebühren zu entrichten. Die Anzeigenpreise des „Daheim“ sind im Vergleich zur hohen, über ganz Deutschland gehenden Auflage und der zuverlässigen Inseratwirkung niedrig; sie betragen gegenwärtig nur 10 Pf. für die Zeile (-7 Silben) bei Stellenangeboten und nur 75 Pf. bei Stellengesuchen — Wir empfehlen, die Anzeigen frühzeitig aufzugeben.

Die Geschäftsstelle des

Allg. Anzeiger, Halber.



Ein Blick genügt!

Hier fehlt nur Hühneraugen-

„LEBEWOHL“

Hühneraugen-Lebewohl und Lebewohl-Ballenscheiben, Blechdose (8 Pfister) 75 Pf., Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche Füße und Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 50 Pf., erhältlich in Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben: In Halber: Mediz.-Drog. C. Menke, in Schalksmühle: Adler-Drogerie A. Cordt, in Kierspe-Bahnhof: Drogerie C. Baukloh,

Berein. Turn- u. Spiel-Bereine e. V. Halber.

Mittwoch, 16. Sept.

abends 8 Uhr

in der Turnhalle

Vorturnerübung

Erscheinen unbedingt erforderlich.

Der Oberturnwart.

Zuckerkrank?

Teile jedem kostenlos gegen Rückporto mit, wie ich, ohne Diät zu halten, ganz zuckerfrei bleibe. Kein Schwindel, sondern Tatsache.

M. Friedländer, Berlin-Tempelhof 330 Schulenburgstr. 5.

Geschäftsbücher

aller Art der Firmen:

Dr. Wilh. Kuhfus, Dortmund
J. C. König & Ehardt, Hamm.

kaufen Sie zu Originalpreisen bei

Wilh. Bell jr., Halber.

Zur Herbstdüngung empfehle!

Ammoniak-Superphosphat 9x9, Kalkstickstoff, Knochenmehl, Thomasmehl, Kali 40%, Kainit 14%.

C. Zimmermann, Dhl.-Königsfahl,

Telefon Nr. 11 Königsfahl.

Grahambrot für Magen- u. Zuckerkrankes Alberts' Backwaren Tortenböden Teegebäck

stets frisch bei

Albert Vollmann, Kierspe.

Vin Mittwoch morgen 7 Uhr bei Tafel, Brügge, 8 Uhr Volkswerk und um 9 Uhr in Kierspe-Bahnhof Tannenbaum mit

la. Oldenb. Schweinen zum Verkauf.

Kämpfer, Denneking.

100

Mk. Belohnung

demjenigen, welcher den oder die Täter ermittelt oder meldet, die in der Nacht von Freitag zu Samstag

aus dem Staubecken der Glörsperre eine Anzahl Fischnetze entnommen

u. wahrscheinl. verbrannt haben.

Fischerei-Verein Glör.

Meldung bei Hollhaus, Dahlebrück, Fernspr. Nr. 341 Schalksmühle.

Westdeutscher Rundfunk.

Mittwoch, den 16. September.

- 6,45—7,00 Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach.
- 7,00 Wettervorhersage und Zeitangabe.
- 7,05—8,00 Morgenkonzert.
- 8,00 Zeitangabe und Wiederholung der Wettervorhersage.
- 8,05—8,30 Der neue Haushalt. Direktor Dr. Hermann Volzau: Privathauswirtschaft und Sozialversicherung.
- 10,15—10,30 Gymnastik für Frauen. Hilde Bremus.
- 10,30 Erste Meldungen, Amtliche Wasserstands-meldungen und Zeitangabe.
- 10,40—11,45 Schallplattenkonzert (Tri-Ergon-Platten).
- 11,45—12,00 Funkwerbung mit Schallplatten.
- 12,00 Schallplattenkonzert (Parlophonplatten).
- 12,50 Wetterbericht.
- 12,55 Rautener Zeitzeichen.
- 13,05—14,30 Mittagskonzert, Leitung: Eysoldt.
- 15,30 Wasserstands-meldungen (Wiederholung), Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe.
- 15,50—16,10 Kinderstunde. Els Dordemberge: Für die Kleinsten.
- 16,10—16,30 Frauenstunde. Elisabeth Wink: Ueber den Stellenwechsel bei Hausgehilfinnen (I).
- 16,30—17,00 Der Reformgedanke in der Internationalen Pädagogik. Prof. Dr. Friedrich Schneider: Der Einbruch des Internationalen in die Pädagogik.
- 17,00—18,00 Besprechung. Lissy Bruchwiler (Sopran), Begleitung: Ella Conrad; Cabert Grape (Klavier), die Bläservereinigung des Westdeutschen Rundfunks: Fröhliche (Flöte), Eifer (Oboe), Greife (Klarinette), Hartung (Horn), Scheidt (Fagott).
- 18,00—18,20 Emil Zander: Durch das Rättnet Land.
- 18,20—18,40 Die Welt im Buch. Dr. Karl Blume: Lebensbilder und Briefe. Hermann Wendel: Danton. — Hans Wahl: Goethe im Bildnis. — Marie von Buch: Eise von Arnim als Gattin und Mutter. — Die Brautbriefe der Fürstin Johanna von Bismarck. — Fritz Barientweiser: Friedrich Ranjen. — Victor Junf: Die Nobelpreissträger. — André Maurois: Byron.
- 18,40—19,00 Die Stunde des Arbeiters. Geherberat Hellwig: Aus der Praxis der Stillelegungsverordnung.
- 19,00—19,15 Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorberichte.
- 19,15—19,25 Vom Tage.
- 19,30—19,55 Weltpolitische Tagesfragen. Oberst a. D. R. v. Derken: Der Stand der Abrüstungsfrage.
- 19,55 Erste Abendmeldungen.
- 20,00 Abendmusik. Leitung: Wolf.
- 20,50 Aus II. S. A.
- Kleiner Wimmel durch II. S. A. mit Hans Harbeck, Stephan Leacock, Egon Erwin Kisch, Erwin Rosen, Mart Travin, Paul Whiteman, den Singing Sophomores u. a. Sprecher: Dr. Hans Harbeck, Wilhelm Wahl. Mitglieder des Theaters der Stadt Münster.
- Anschließend: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.
- Anschließend bis 23,00: Nachtmusik, Leitung: Wolf.
- 23,00—24,00 Meister des Jazz.